



INSTITUTIONELLES SCHUTZKONZEPT

Zur Prävention sexualisierter Gewalt

KANA
jugendkirche wiesbaden

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	1
1 VERHALTENSKODEX.....	2
GESTALTUNG VON NÄHE UND DISTANZ.....	2
ANGEMESSENHEIT VON KÖRPERKONTAKT.....	3
SPRACHFÄHIGKEIT	3
SPRACHE, WORTWAHL UND AUFTRETEN	3
VERANSTALTUNGEN MIT ÜBERNACHTUNGEN	4
UMGANG UND NUTZUNG VON MEDIEN UND SOZIALEN NETZWERKEN	4
REGELUNGEN ZUM UMGANG MIT ÜBERTRETUNGEN DES VERHALTENSKODEX.....	5
DISZIPLINIERUNGSMAßNAHMEN	5
2 BERATUNGS- UND BESCHWERDEWEGE.....	6
3 INTERVENTIONSWEG IM BISTUM LIMBURG	7
4 QUALITÄTSMANAGEMENT	11
5 PROJEKTDOKUMENTATION	12

Vorwort

Das Institutionelle Schutzkonzept (ISK) der KANA Jugendkirche wurde 2020/2021 von einer Projektgruppe, bestehend aus Ehrenamtlichen und dem Team der Jugendkirche, erarbeitet.

Das ISK soll einen ganzheitlichen, systemorientierten Ansatz zur Prävention von (sexualisierter) Gewalt darstellen und wird von allen Einrichtungen und Pfarreien im Bistum Limburg erstellt werden.

Mit dem ISK geht es einerseits darum, Sicherheit für Kinder und Jugendliche und Erwachsene Schutzbefohlene zu schaffen und einen reflektierten Umgang mit Nähe, Distanz und Grenzen ermöglichen und andererseits darum, Strukturen in den Pfarreien und Einrichtungen transparent machen.

Die KANA Jugendkirche Wiesbaden ist eine Einrichtung der Abteilung Jugend, junge Erwachsene des Dezernats Kinder, Jugend, Familie im Bistum Limburg mit Sitz in Wiesbaden. Zu der Jugendkirche gehören außerdem das „YouCa – Jugendcafé Geisenheim“ im Bezirk Rheingau, das „Café Mandela“ in Taunusstein (Bezirk Untertaunus) und der „FRE!Raum“ in Wiesbaden, welche ebenfalls Teil der Risikoanalyse waren.

Für die Risikoanalyse wurden Fragebögen in verschiedenen Kategorien entwickelt: für Schüler*innencafé-Besucher*innen, Tagesveranstaltungen, Veranstaltungen mit Übernachtung, ehemalige und aktive Ehrenamtliche, sowie Freiwilligendienstleistende. Darüber hinaus fanden Interviews mit Kooperationspartner*innen statt.

Aus den ausgewerteten Daten wurde im November 2020 dann der Verhaltenskodex entwickelt, welcher ein Orientierungspunkt für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen für die Haupt- und Ehrenamtlichen der KANA Jugendkirche sein soll.

Durch die gemeinsame Erarbeitung des Verhaltenskodex ist die „Kultur der Achtsamkeit“ eine gemeinsame Haltung geworden und das Thema „Prävention vor (sexualisierter) Gewalt“ stärker ins Bewusstsein gerückt worden.

Wiesbaden, Juni 2021

1 Verhaltenskodex

Um in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sichere Räume zu schaffen und das Wohl der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen für uns an oberster Stelle steht, haben wir einen Verhaltenskodex mit folgenden Kategorien erstellt:

- Gestaltung von Nähe und Distanz
- Angemessenheit von Körperkontakt
- Sprachfähigkeit
- Sprache, Wortwahl und Auftreten
- Veranstaltungen mit Übernachtungen
- Umgang und Nutzung von Medien und sozialen Netzwerken
- Regelung zum Umgang mit Übertretung des Verhaltenskodex
- Disziplinierungsmaßnahmen

Als Grundlage für die Erarbeitung diente uns die Arbeitshilfe „Kultur der Achtsamkeit“ der Präventionsstelle des Bistum Limburg. Dem Verhaltenskodex ist eine Risikoanalyse vorausgegangen, welche von Mai bis Oktober 2020 stattfand.

Gestaltung von Nähe und Distanz

- Die Haupt- und Ehrenamtlichen sind für die unterschiedlichen Wahrnehmungen von Nähe und Distanz sensibilisiert, erkennen mögliche Grenzverletzungen und können diese korrigieren
- Grenzverletzungen passieren und sind immer aufzuklären
- Es herrscht eine offene Reflexionskultur, die ermöglicht, Grenzverletzungen anzusprechen und zu reflektieren
- Auch Haupt- und Ehrenamtliche haben das Recht, individuelle Grenzen zu thematisieren
- Nähe ist ein pädagogischer Wert und trägt zum Beziehungsgeschehen bei, muss aber stets professionell ausdifferenziert werden
- Den Kindern, Jugendlichen begegnen wir auf Augenhöhe, sowohl wortwörtlich als auch im übertragenen Sinne
- Es werden Rückzugsorte und -zeiten geschaffen, um die individuellen Grenzen aller zu wahren
- Für die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden Räume zur Gestaltung geschaffen. Dabei werden die Ideen, Gedanken und Einwände ernstgenommen und darauf geachtet, dass die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen nicht bevormundet werden
- Einzelsituationen mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind zu vermeiden. Sollten sie unumgänglich sein, ist für geeignete Räumlichkeiten zu sorgen, welche von außen einsehbar sein sollten
- Wir achten darauf, welche Anrede wir benutzen und warum

Angemessenheit von Körperkontakt

- Angemessener Körperkontakt ist abhängig vom Alter der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und darf nie erzwungen werden
- Vor notwendigem Körperkontakt wird dieser thematisiert und geschieht erst nach Einverständnis (z.B. bei Verletzungen oder spielpädagogischen Einheiten)
- Es gilt der Grundsatz: „Nein heißt Nein“
- Intim-Zonen sind No-Go-Zonen, dies gilt auch in Spielsituationen
- Pädagogische Methoden sind auf die jeweilige Gruppe hin zu reflektieren und auszuwählen
- Persönliche Schutzräume sind situativ nach Absprache durch das Team anzusprechen und anschließend ggf. Maßnahmen einzuleiten
- Haupt- und Ehrenamtliche sind sensibilisiert für die Wahrnehmung von außen hinsichtlich Körperkontakt und sorgen für Selbstschutz
- Methoden werden unter den Gesichtspunkten „Körperkontakt“ und „Grenzverletzung“ reflektiert

Sprachfähigkeit

- Wir haben einen Bildungsauftrag im Bereich Prävention und kommen diesem regelmäßig nach
- Die Hauptamtlichen der KANA Jugendkirche haben an der Schulung zur geschulten Fachkraft teilzunehmen
- Die Ehrenamtlichen der KANA Jugendliche nehmen (regelmäßig) an einer Präventionsschulung teil
- Es soll bis Dezember 2021 eine Broschüre zum Thema Prävention entstehen, welche so gestaltet ist, dass jede*r diese verstehen kann
- Das Thema „Prävention“ ist in regelmäßigen Abständen Teil der Dienstgespräche, auch mit den Ehrenamtlichen
- Wir tragen Sorge dafür, dass Teilnehmende, Ehrenamtliche und das Team der KANA Jugendkirche die eigenen Grenzen benennen können
- Das ISK ist dynamisiert und wird jährlich reflektiert und ggf. weiterentwickelt

Sprache, Wortwahl und Auftreten

- Beleidigungen, Diskriminierung, Queerphobie und Rassismus haben bei uns keinen Platz
- Machtmissbrauch beginnt bei der Sprache

- Es herrscht ein respektvoller Umgang miteinander
- Wir achten auf geschlechtersensible Sprache
- Es wird eine dem Alter entsprechende und leichte Sprache verwendet
- Wir achten auf unsere Körpersprache
- Es wird darauf geachtet, dass keine sexualisierte Sprache verwendet wird
- Diffamierende Sprachmuster sind zu thematisieren

Veranstaltungen mit Übernachtungen

- Orte
 - Die Privatsphäre der Teilnehmenden muss/sollte vor Dritten und untereinander verteidigbar sein. Wenn dies nicht möglich ist, bedarf es klare Regeln
 - Leitung schläft nicht mit Teilnehmenden in einem Zimmer
 - Die WC- und Duschsituation muss Privatsphäre ermöglichen
 - Nicht-binäre- und Transpersonen brauchen eine Einzelfallbeurteilung (Person, Erziehungsberechtigte, Gruppe; Zumutbarkeit)
- Aktionen
 - Bedürfnisse und Rollen müssen reflektiert werden
- Teamende sind alters- und gruppenspezifisch zu besetzen

Umgang und Nutzung von Medien und sozialen Netzwerken

- Die Haupt- und Ehrenamtlichen der KANA Jugendkirche haben eine Vorbildfunktion beim Umgang mit (sozialen) Medien
- Die Rechte und der Datenschutz von Teilnehmenden, Haupt- und Ehrenamtlichen werden gewahrt
- Vor Veranstaltungen wird über den Umgang und die Nutzung von (sozialen) Medien informiert und eine Datenschutzeinwilligung eingeholt
- Es gibt Bildungsangebote im Bereich „Medienkompetenz“ und „Medienpädagogik“
- Das Recht am eigenen Bild wird gewahrt
- Beschwerdewege sind auf der Homepage klar, verständlich, erkennbar und nachvollziehbar
- Die Relevanz von sozialen Medien für die Zielgruppe wird wahrgenommen und respektiert

Regelungen zum Umgang mit Übertretungen des Verhaltenskodex

- Das Team der KANA Jugendkirche reflektiert das eigene Handeln und die Angebote regelmäßig
- Grenzverletzungen werden zeitnah thematisiert und behandelt
- Kommt es durch eine Person regelmäßig zu Grenzverletzungen und das Verhalten wird nicht geändert, wird diese Person nicht mehr in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen eingesetzt
- Kommt es durch eine hauptamtliche Person zu Grenzverletzungen, greifen die Beschwerdewege und Disziplinierungsmaßnahmen des Bistums Limburg
- Fällt ein*e Teilnehmende*r durch mehrfache Grenzverletzungen oder übergriffiges Verhalten auf, wird diese*r von der Veranstaltung ausgeschlossen
- Grenzverletzungen werden ernst genommen und Betroffene mit dem Erlebten nicht alleine gelassen

Disziplinierungsmaßnahmen

- Sanktionen müssen immer
 - situativ
 - transparent
 - verhältnismäßig
 - angemessen sein
- Gruppenregeln werden in der Regel partizipativ erarbeitet, ebenso die Konsequenzen bei Nichteinhalten dieser
- Die Regelungen müssen transparent und verständlich sein
- Notwendigkeiten und Zielsetzungen von Regeln werden erläutert
- Niemand wird mit Disziplinierungsmaßnahmen vorgeführt
- Disziplinierungsmaßnahmen sollen in der Regel rückgebunden und kommuniziert werden

2 Beratungs- und Beschwerdewege

Im Falle eines sexuellen Übergriffs oder einer Grenzverletzung haben die Betroffenen folgende Möglichkeiten:

- Alle Teamenden sind geschult, ansprechbar und nehmen das Geschilderte ernst
- Ehrenamtliche wenden sich mit der Beschwerde an die für die Veranstaltung verantwortliche hauptamtliche Person, soweit diese nicht schwerwiegend persönlich involviert ist
- Sollte der*die Verantwortliche für die Veranstaltung nicht die richtige Person sein, wenden sich die Teamenden an eine geschulte Fachkraft Prävention aus dem Team der Jugendkirche, diese leitet alles Weitere in die Wege
- Beschwerden werden ernst genommen und reflektiert
- Die Kontaktdaten aller Mitarbeitenden der Jugendkirche sind auf der Homepage zu finden
- Die Präventionsstelle des Bistums Limburg ist Zuständig für den Bereich sexualisierte Gewalt www.praevention.bistumlimburg.de

Missbrauchsbeauftragte Personen des Bistums Limburg

<p>Hans-Georg Dahl Beauftragte Ansprechperson bei Missbrauchsverdacht</p> <p>Domplatz 3, 60311 Frankfurt</p> <p>Telefon: 069 8008718210 oder 0172 30 05 57 8</p> <p>hans-georg.dahl@bistumlimburg.de</p>	<p>Dr.med. Ursula Rieke Beauftragte Ansprechperson bei Missbrauchsverdacht</p> <p>Ursula.Rieke@bistumlimburg.de Telefon: 0175 489 10 39</p>
--	--

Externe Beratungsstellen bei konkretem Verdacht

Wildwasser Wiesbaden e.V.

Dostojewskistr. 10, 65187 Wiesbaden

Telefon: 0611 80 86 19

E-Mail: info@wildwasser-wiesbaden.de

Homepage: www.wildwasser-wiesbaden.de

Rheingau-Taunus-Kreis

Kinderschutzbund Rheingau

Winkeler Str. 46, 65366 Geisenheim

Telefon: 06722 5515

E-Mail: DKSB-Rheingau@t-online.de

dksb@kinderschutzbund-rheingau.de

Homepage: www.kinderschutzbund-rheingau.de

3 Interventionsweg im Bistum Limburg

Als Einrichtung des Bistums Limburg halten sich alle Mitarbeitenden der Einrichtung an die Intervention-Handlungsleitfäden des Bistums. Diese sind auch auf der Homepage www.praevention.bistumlimburg.de zu finden und aufgegliedert in:

- Grenzverletzung
- Vermutung
- Verdacht

Handlungsleitfaden

Grenzverletzungen unter Teilnehmer/innen

Was tun...

...bei verbalen oder körperlich-sexuellen Grenzverletzungen zwischen Teilnehmer/innen?



Aktiv werden und gleichzeitig Ruhe bewahren!

„Dazwischen gehen“ und Grenzverletzungen unterbinden.

Grenzverletzungen und Übergriffe deutlich benennen und stoppen

Situation klären.

Offensiv Stellung beziehen gegen diskriminierendes, gewalttätiges und sexistisches Verhalten.

Vorfall im Verantwortlchenteam ansprechen.

Abwägen, ob Aufarbeitung in der ganzen Gruppe oder einer Teilgruppe sinnvoll ist.
Konsequenzen für die Urheber/innen beraten.

Information der Eltern bei erheblichen Grenzverletzungen.

Zur Vorbereitung auf ein mögliches Elterngespräch eventuell **Kontakt zu einer Fachberatungsstelle oder zur Koordinationsstelle Prävention aufnehmen.**



Weiterarbeit mit der Gruppe:

Grundsätzliche Umgangsregeln überprüfen und (weiter-)entwickeln.

Präventionsarbeit stärken.

Ggf. Unterstützung durch die Koordinationsstelle Prävention (S. Arnold / Tel.: 06431 295-315)

Handlungsleitfaden bei Vermutung von sexueller Gewalt

Was tun...

...bei der **Vermutung**, ein Kind, Jugendlicher oder erwachsener Schutzbefohlener
ist Opfer sexueller Gewalt?

STOP



Nichts auf eigene Faust unternehmen!

Keine direkte Konfrontation des / der
vermutlichen Täters/-in.

Keine eigenen Ermittlungen zum Tathergang.

Keine eigenen Befragungen durchführen.

Keine Informationen an den / die
vermutliche/n Täter/-in.

Zunächst keine Konfrontation der Eltern des
vermutlichen Opfers mit dem Verdacht.

Bei einer begründeten Vermutung...
...gegen eine/n haupt- oder ehrenamtlichen
Mitarbeiter/in des Bistums, sind umgehend
die Missbrauchsbeauftragten des Bistums
einzuschalten.
...außerhalb kirchlicher Zusammenhänge ist
diese unter Beachtung des Opferschutzes
dem Jugendamt zu melden.

GO



Ruhe bewahren! Keine überstürzten
Aktionen!

Zuhören, Glauben schenken, ernst nehmen.
Verhalten des potentiell betroffenen
Menschen beobachten. Notizen mit Datum
und Uhrzeit anfertigen.

Die eigenen Grenzen und Möglichkeiten
erkennen und akzeptieren.

Sich selber Hilfe holen!

Sich mit einer **Person des eigenen Vertrauens**
besprechen.

und / oder

Mit der **Ansprechperson des Trägers** Kontakt
aufnehmen.

und / oder

Externe Fachberatung einholen

Handlungsleitfaden

bei Mitteilung durch mögliche Opfer (Verdacht)

Was tun...

...wenn ein Kind, Jugendlicher oder erwachsener Schutzbefohler **von sexueller Gewalt erzählt?**

STOP



Nicht drängen. Kein Verhör. Keine überstürzten Aktionen.

Keine „Warum“ Fragen verwenden, sie lösen leicht Schuldgefühle aus.

Keine logischen Erklärungen einfordern.

Keinen Druck ausüben, auch keinen Lösungsdruck.

Keine unhaltbaren Versprechen oder Zusagen treffen. Ehrlich sein!

Nach dem Gespräch:

Keine Informationen an den / die potentielle(n) Täter/in.

Keine Entscheidungen und weiteren Schritte ohne **altersgemäßen Einbezug des jungen Menschen.**

Eine mögliche Strafanzeige im Erstgespräch nicht thematisieren.

Direkte Einschaltung der Behörden nur bei Gefahr in Verzug.

GO



Ruhe bewahren! Keine überstürzten Aktionen!

Zuhören, Glauben schenken, ernst nehmen.

Auch Erzählungen von kleineren Grenzverletzungen ernst nehmen. Gerade Kinder erzählen zunächst nur Teile dessen, was ihnen widerfahren ist.

Grenzen, Widerstände und zwiespältige Gefühle des jungen Menschen respektieren.

Zweifelsfrei Partei für den jungen Menschen ergreifen. „Du trägst keine Schuld an dem, was vorgefallen ist.“

Versichern, dass das Gespräch vertraulich behandelt und nichts ohne Absprache unternommen wird aber auch, dass man sich Rat und Hilfe holen wird.

Nach dem Gespräch:

Fakten dokumentieren.

Kontaktaufnahme mit der Ansprechperson des Trägers und fachliche Beratung einholen!

4 Qualitätsmanagement

Prävention vor sexualisierter Gewalt ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden der KANA Jugendkirche sind über das Institutionelle Schutzkonzept informiert und zum Thema sensibilisiert. Alle Hauptamtlichen der KANA Jugendkirche sind Geschulte Fachkräfte Prävention und informieren sich regelmäßig zum Thema.

Das Schutzkonzept wird einmal im Jahr bei einem Dienstgespräch mit den haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden Schwerpunkt sein.

Bei Bedarf wird das Schutzkonzept überarbeitet und soll als Handlungsleitfaden dienen.

Das Institutionelle Schutzkonzept der KANA Jugendkirche wird dem Team im Rahmen eines Dienstgespräches im Sommer 2021 vorgestellt.

5 Projektdokumentation

Das Institutionelle Schutzkonzept der KANA Jugendkirche wurde erstellt von der Projektgruppe: (Reihenfolge nach dem Alphabet)

Nathlin Mae Guckeisen (Jugendsprecherin Heilig Kreuz Rheingau)

Tim Hohmann (Band, Technikteam)

Jana Kern (Bundesfreiwilligendienst, Ehrenamtliche)

Thomas Klima (Einrichtungsleitung)

Christin Leichtfuß (Jugendbildungsreferentin)

Hendrik Lieser (Bundesfreiwilligendienst, Band)

Sebastian Liessner (Jugendbildungsreferent)

Eric Tilch (Jugendbildungsreferent)

Giuliana Tucci (Ehrenamtliche Offene Jugendarbeit Naurod/Auringen)

Clara Vogel (Jugendbildungsreferentin)

Florian Wende (Technikteam)